



Pleite, keine Rücklagen: Wenn dann auch noch außertourliche Ausgaben auflaufen, bringt das Menschen auch im Aichacher Land in die Bredouille. Die Stiftung „Bürger helfen Bürgern“ greift Notleidenden unter die Arme. Foto: Pixabay/Andrew Khoroshavin

Wenn die Not klingelt

Schicksale vor der Tür: Hungernde Kinder, leere Geldbeutel

Von Ines Speck

Aichach – Der Landkreis Aichach-Friedberg liegt im Ranking der reichen Regionen auf Platz 19 von 400. Erhoben und verglichen wurde vom Statistischen Bundesamt 2019 das Pro-Kopf-Einkommen der Einwohner der verschiedenen Landkreise. Ergebnis: Das Wittelsbacher Land spielt hier deutlich oben mit, rangiert unter den Top 20. Und doch gibt es hier Senioren, deren Rente nicht zum Leben reicht; Mütter, deren Kinder immer Hunger haben; Familien, die für die Anschaffung von Schulmaterial jeden Cent umdrehen müssen. Eine Anlaufstelle für sie ist die Caritas. Über die Sozialberatung lässt sich ein kurzfristiger finanzieller Engpass beheben, ein warmer Mantel im Sozialkaufhaus finden oder auch eine Tüte mit Essen von der Tafel.

Regelmäßig Lebensmittel erhält von der Tafel nur, wer einen Berechtigungsschein hat. Dieser Tafel-Ausweis, derzeit sind 150 im Umlauf, ist gebunden an einen Bescheid vom Jobcenter oder vom Landratsamt und damit auch immer zeitlich begrenzt. Wird der Bescheid verlängert, verlängert sich auch die Nutzung der Tafel. Heißt umgekehrt: Ohne Bescheid kein Ausweis.

Dies treffe zur Zeit vor allem viele Flüchtlinge aus der Ukraine, erzählt Ulrike Herger von der Sozialberatung der Caritas in Aichach. Manchmal komme der Bescheid nicht rechtzeitig, aus welchen Gründen auch immer. Oder die Post werde einfach nicht verstanden. Dann klingeln diese Menschen, deren Ausweis „weg“ ist, an der Tür des Caritas-Hauses an der Bahnhofstraße. Zwischen Herger und ihrem Besuch steht dann fast immer die Sprache als Barriere. „Ich habe zur Zeit ständig fremde Handys in der Hand“, schildert Herger ihren Alltag. Die Übersetzungsfunktion auf dem Smartphone sei das Kommunikationsmittel, leider zeitaufwendig.

„Und dann ist da ja auch noch die andere Arbeit.“

Die andere Arbeit ist vor allem die Sozialberatung. Bei der Diplom-Sozialpädagogin schildern Menschen ihre Schicksale, ihre Not, ihre Bedrängnis. Da sei alles darunter, fasst Herger zusammen, von „skurrilen Fällen“ bis hin zu „Kindern, die ständig Hunger haben“.

In vielen Fällen könne sie schnell und unkompliziert mit Geld zumindest die drängendste Not lindern. Geld dafür kommt etwa von der Aichacher Stiftung „Bürger helfen Bürgern“. Jedes Jahr werde ihr eine gewisse Summe zur Verfügung gestellt, erklärt Herger. „Mit Beträgen, die uns oft nicht groß erscheinen“, könne Bedürftigen ein Riesen-Problem abgenommen werden.

Das fange bei zehn Euro Fahrgeld an, nennt die Sozialpädagogin ein Beispiel: Ein junger Mann habe sich beim Jobcenter melden müssen. Nach dem Termin habe er aber kein Geld mehr gehabt, um sich das Ticket für den Zug zur Heimfahrt zu kaufen.

In seiner Not habe er bei der Caritas geklingelt. Ihm wurde geholfen, mit zehn Euro für Ticket und der Rest für eine Brotzeit.

In einer echten Ausnahmesituation, „schwitzend“ und körperlich strapaziert, sei ein anderer Mann bei ihr gelandet. Frisch aus der Psychiatrie entlassen, habe er gedacht, „er schaffe das ohne Medikamente“. Doch er zeigte Symptome. Die Medikamente konnte er nicht holen. Dafür hätte er 15 Euro gebraucht. Die hatte er nicht. Nach einem Telefonat mit der Apotheke

habe Herger ihm das Geld gegeben. Schnelle Linderung der Symptome einerseits. Eine hinterfragte und bestätigte Geschichte andererseits. Sie prüfe die Schilderungen, stelle Fragen, halte Rücksprache mit anderen involvierten Stellen, erzählt die Ansprechpartnerin für alle Sorgen.

Stehen größere Summen im Raum, dann schreibe sie einen Antrag an die Bürgerstiftung. Problemlos sei kürz-

lich etwa die Anschaffung einer Brille für ein Kind, Summe: 150 Euro, bewilligt worden. Die Bürgerstiftung habe auch dafür gesorgt, dass ein älterer Herr, der aufgrund fehlender Mittel seinen Heizöltank nicht füllen konnte, nun doch tanken konnte. Jetzt sei der Tank wenigstens halbvoll. Der Senior habe davor in seiner Not kanisterweise Diesel an der Tankstelle geholt. Kleine Beträge zwar, aber in der Summe doch viel teurer, als Heizöl liefern zu lassen.

Weiter erzählt Herger von einer jungen Frau mit zwei Kindern. Das Baby gerade erst auf die Welt gekommen, sei ihr Partner erkrankt. Das Einkommen der Familie brach weg. „Es gibt Familien, in denen die Kinder immer Hunger haben“, weiß sie.

Geradezu skurril mutet der Fall eines arbeitslosen Mannes an, dessen Frau nach schwerer Krankheit in einer Klinik verstorben sei. Dann sei ihm eine Rechnung über 115 Euro ins Haus geflattert, für die Obduktion seiner Frau. Diese Summe sei für ihn nicht zu stemmen gewesen, er habe keinerlei Rücklagen gehabt.

Die Caritas-Fachfrau ermuntert, lieber rechtzeitig um Rat zu fragen, bevor die Probleme oder gar die Schulden ins Unermessliche wachsen. Oft könne die Sozialberatung schnell und direkt helfen. Wenn nicht, dann leiten die Beraterinnen die Ratsuchenden an Spezial-Beratungsstellen weiter.

Weihnachtshilfe 2022

★ Spendenaktion zugunsten bedürftiger Mitmenschen im Aichacher Land unterstützt von der **Aichacher Zeitung**

Bürger helfen Bürgern
Bürgerstiftung Aichach

Spendenkonten:
Sparkasse Aichach-Schrobenhausen
IBAN DE79 7205 1210 0560 0897 40
Augustabank Augsburg
IBAN DE06 7209 0000 0005 5840 60



Auf Lebensmittel warten diese Menschen. Aus den verschiedensten Gründen geraten Männer und Frauen in Not. Die Caritas kann in vielen Belangen helfen, ein Angebot ist die Tafel. Foto: Ines Speck

■ Die Stiftung „Bürger helfen Bürgern“ unterstützt das ganze Jahr über Menschen in Not, rasch und unbürokratisch. Damit jeder Euro für Bedürftige aus dem Aichacher Land eingesetzt werden kann, übernimmt das Verlagshaus Mayer & Söhne die Verwaltungskosten. Schon seit Jahren arbeitet die Bürgerstiftung sehr eng mit der Caritas und anderen wohltätigen Organisationen zusammen. Informationen finden Interessierte unter buergerstiftung-aichach.de.